

Studienleistungsolympiade als innovatives Studienleistungsformat

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
Frau Bökmann, Katharina Josefine katharina.boekmann@uni-bielefeld.de	Erziehungswissenschaft/ AG 6	Motivation / Aktivierung von Studierenden; Effektive Arbeitsaufträge entwerfen

Zusammenfassung des Lehrprojekts

Das Präsentieren von Kurzreferaten ist, insbesondere im BA Erziehungswissenschaft, ein einschlägiges Leistungsformat zur Erbringung der Studienleistung. Dieses Format birgt jedoch meines Erachtens eine Vielzahl an Schwächen: mindere Qualität der Referate, ungerechte Aufgabenverteilung innerhalb der Referatsgruppen, gravierender Teilnehmerückgang nach Erbringung der Leistung, mindere Aufmerksamkeit sowie geringer Wissenszuwachs der Zuhörenden, Verlust qualitativer Seminarzeit auf Seiten der Lehrenden.

Um diesen negativen Aspekten entgegenzuwirken, wurde im Rahmen des Lehrprojektes ein innovatives Studienleistungsformat entwickelt: die sogenannte *Studienleistungsolympiade*. Entsprechend einer Olympiade beinhaltet dieses neue Format den Grundgedanken der Auswahl leistungsspezifischer Aufgabenformate auf Seiten der Studierenden. Angelehnt an die „Sechs- Lernzieldimensionen“ von De Fink (2013) wurden acht kleine Aufgabenformate entwickelt, aus denen die Studierenden fünf Aufgaben frei zur Bearbeitung auswählen konnten. Die Aufgaben standen hierbei in einem direkten Zusammenhang zu den einzelnen Seminarinhalten der jeweiligen Sitzungen in welchen sie angeboten wurden. Entweder wurden die Aufgaben unmittelbar während der Kontaktzeit angeboten und durchgeführt oder in der Selbstlernphase erbracht. Bei der Erbringung in der Zeit der Selbstlernphase, erfolgte bereits während der Sitzung die Anmeldung zu der entsprechenden Aufgabe, welche im Nachgang innerhalb einer Woche in einem speziell eingerichteten Abgabeordner im Lernraum hochzuladen war. Nur nach einer entsprechenden vorherigen Anmeldung wurden die Aufgaben angerechnet. Die Zeitpunkte, an denen die Studienleistungen angeboten wurden, waren den Studierenden unbekannt.

Wiedererwartend vorheriger Befürchtungen, dass die Studierenden diese Form der Leistungserbringung weniger attraktiv finden könnten, waren die Rückmeldungen der Studierenden zum Seminarende durchweg positiv. Die spezielle Form der Studienleistung habe die Motivation zum Seminarbesuch nicht nur gesteigert, sondern zu einer besseren Verinnerlichung des Lernstoffes geführt.

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Wie oben bereits geschildert diente das Lehrprojekt in erster Linie der Konzeption eines innovativen Studienleistungsformats, welches *die Verinnerlichung der Seminarinhalte fördert, zu einer regelmäßigen Seminarteilnahme motiviert, als auch zu einer Qualitätssteigerung der vermittelten Lerninhalte beiträgt.*

2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Mit der Planungsphase des Lehrprojektes wurde noch vor der generellen Seminarplanung begonnen, was sich als sehr nützlich herausstellen sollte. Zunächst wurde sich vertiefend mit den Lernzieldimensionen nach Dee Fink (2013) befasst und die entsprechenden Aufgabentypen entwickelt. Bei der jeweiligen Wahl der einzelnen Aufgaben wurde sich auf Aufgabenformate konzentriert, welche bereits in vorherigen Semestern erprobt wurden, oder im Rahmen des Zertifikatsprogramms kennengelernt wurden. Im Anschluss an die Festlegung der acht verschiedenen Aufgabentypen, wurde die generelle Seminarplanung durchgeführt und die einzelnen Aufgabenmöglichkeiten entsprechend ihres Aufgabenformates in die Seminarstruktur eingepflegt. Aufgrund von Feiertagen und anderen universitären Veranstaltungen entfielen zwei von 15 Sitzungen, was eine durchweg ausgeglichene Verteilung der Aufgaben nicht optimal zuließ. Mit der Vorstellung im Seminar fiel ein bisher unberücksichtigter Punkt auf, welcher mich das Konzept des Lehrprojektes erneut überdenken ließ. War zuvor geplant, dass fünf aus acht Aufgabentypen von den Studierenden zu erbringen sein werden, so wurde zuvor nicht berücksichtigt, dass viele Studierende nach der Absolvierung der fünften Aufgabe womöglich das Seminar nicht weiter planen zu besuchen. Aufgrund dessen, dass den Studierenden weder die konkreten Aufgaben, noch die Termine der Aufgaben bekannt waren, konnte nach der ersten Sitzung die Aufgabenverteilung erneut überarbeitet werden.

3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Nach einer aktiven Teilnahme am Seminar sollten die Studierenden:

- 1) Verstehen was berufliche Aus- und Weiterbildung umfasst
- 2) Beschreiben können wie die beruflichen Ausbildungs- und Weiterbildungsstrukturen in Deutschland strukturiert sind
- 3) Die verschiedenen Weiterbildungsformen in Deutschland benennen können
- 4) Verstehen was betriebliche Weiterbildung bedeutet
- 5) Beschreiben können, welche verschiedenen Lernformen und Unterschiede es hierbei gibt
- 6) Erlern haben was unter dem Begriff der betrieblichen Gesundheitsförderung zu verstehen ist
- 7) Verschiedene didaktische Methoden erlernt haben
- 8) In der Lage sein, anderen einen Überblick über die Erwachsenen- und Weiterbildung in Deutschland geben zu können

Wie bereits geschildert basierten die Studienleistungsaufgaben auf den Sechs-Lernzieldimensionen nach Dee Fink (2013) und wurden wie nachstehend entwickelt (um acht Aufgabentypen entwickeln zu können, fanden zwei Lernzieldimensionen eine doppelte Anwendung):

Folgende Studienleistungsaufgaben wurden angeboten:

Lernzieldimensionen nach Dee Fink



1) Fachwissen

- Lerntheorien (formelle/informelle) wiedergeben (*One-Minute-Paper/Kontaktzeit*)

2) Anwendung

- Erklärung eines Seminarthemas anhand des Verfassens eines Artikels (für die Kindersendung Logo, die Tagesschau oder eine Fachzeitschrift) (*Textarbeit/Selbstlernphase*)

3) Integration

- Verfassen eines Spickzettels für einen fiktiven zehnminütigen Vortrag (*Reflexionsübung/Kontaktzeit*)
- Verfassen eines Wiki-Eintrags zum Thema betriebliche Ausbildung (*Wiki-Eintrag/Reflexionsübung/Selbstlernphase*)

4) Menschliche Dimension

- Erwartungsabfrage zu Inhalten des Seminars mittels eines Fragentemplate (*Wissensabfrage/Kopfstandübung/Selbstlernphase*)

5) Werte

- „Apfelbaummethode“ nach der Hälfte der Sitzungen (*Zwischenevaluation/Selbstlernphase*)
- „Fünf-Finger Feedback“ am Ende des Seminars (*Reflexionsübung/Selbstlernphase*)

6) Lernen zu lernen

- Erklärung eines Themas ohne das zentrale Schlüsselwort zu benennen. Angelehnt an das Spiel „Tabu“ sollte hierzu eine Spielkarte verfasst werden (*Vertiefung/Selbstlernphase*)

Sechs-Lernebenen-Checkliste

<p>Lernebene</p>	<p>Lernziele</p>	<p>Lern- und Studienaktivitäten</p>	<p>Rückmeldungen und Prüfungen</p>
<p>1. Fachwissen</p>	<p><i>Lerntheorien (Fachwissen) zum informellen und formellen Lernen und lebenslangem Lernen verinnerlichen</i></p>	<p><i>Die Studierenden verfassten innerhalb der Kontaktzeit ein so genanntes „One-Minute-Paper“, in welchem sie bisher erlerntes Fachwissen wiedergeben sollten. Hierzu sollten sie im Rahmen des Papers wesentliches Fachwissen zu informellem und formellem Lernen niederschreiben.</i></p>	<p><i>Die Paper zeigten, dass das Fachwissen verinnerlicht wurde.</i></p>
<p>2. Anwendung</p>	<p><i>Fachwissen zum beruflichen Lernen innerhalb der betrieblichen Ausbildung anwenden</i></p>	<p><i>Die Studierenden verfassten innerhalb der Selbstlernphase einen Artikel, entweder für eine Fachzeitschrift, die Kinder-nachrichtensendung „LOGO“, oder die Tagesschau in welchem sie bisher erlerntes Fachwissen adressatenspezifisch wiedergeben sollten. Das Fachwissen musste somit eine adressatenspezifische Anwendung finden.</i></p>	<p><i>Die unterschiedlichen Artikel zeigten deutlich, dass den Studierenden die Transferleistung gelang, indem zuvor erlerntes Fachwissen eine gute Anwendung fand.</i></p>
<p>3. Verknüpfung</p>	<p><i>Fachwissen zum Thema Weiterbildung zum/zur betrieblichen Ausbilder/in mit Fachwissen zur Weiterbildung zum/zur Meister/in verknüpfen</i></p>	<p><i>Bisher erlerntes Fachwissen zur Weiterbildung zum betrieblichen Ausbilder sollte mit dem erlernten Fachwissen zur Weiterbildung zum/zur Meister/in verknüpft werden. Hierzu verfassten die Studierenden einen Spickzettel für einen zehnminütigen fiktiven Vortrag.</i></p>	<p><i>Die eingereichten Spickzettel zeugten von einer hohen Verknüpfungsleistung der Studierenden. Die Unterschiede beider Weiterbildungen wurden sehr deutlich dargestellt.</i></p>
<p>4. Menschliche Dimension</p>	<p><i>Die Studierenden sollten erleben, dass auch sie der Lehrkraft Feedback zu bestimmten Aufgaben geben können und dieses Feedback anschließend von der Lehrkraft angenommen und umgesetzt wird</i></p>	<p><i>Im Rahmen der Evaluationsmethode „Apfelbaum“ hatten die Studierenden bereits während des Semesters die Möglichkeit die Lerninhalte, aber auch die Studienleistungsmethode zu bewerten. Noch offene Fragen und Anregungen wurden anschließend von mir als Lehrkraft direkt beantwortet und umgesetzt.</i></p>	<p><i>Die Feedbackbögen zeigten, dass das allgemeine Vorgehen der gewählten Studienleistungsaufgaben gelungen sei, jedoch in einem bestimmten Bereich zum informellen Lernen noch Unklarheit bestand.</i></p>
<p>5. Werte</p>	<p><i>Die Studierenden sollten erleben, dass ein regelmäßiger Besuch des Seminars zu einer besseren Verinnerlichung des Wissens führt, gegenüber dem einmaligen Vorstellen eines Referates</i></p>	<p><i>Konzept der vielen verschiedenen Studienleistungsaufgaben</i></p>	<p><i>Die Feedbackbögen zum Seminarende zeigten, dass viele Studierende über eine deutlich höhere Motivation zum Besuch des Seminars verfügten, welche mit der Form der Studienleistung begründet wurde.</i></p>
<p>6. Lernen, wie man lernt</p>	<p><i>Der Erwerb von Fachwissen in Form einer visuellen Darstellung</i></p>	<p><i>Die Studierenden absolvierten innerhalb des Seminars eine „Projektphase“ in welcher sie in Kleingruppen zu einem selbst ausgewählten Thema eine so genannte „Fachlandkarte“ erstellten. Mittels dieser</i></p>	<p><i>Die Fachlandkarten übertrafen meine Erwartungen. Die Rückmeldungen der Studierenden waren sehr</i></p>

		<p><i>Fachlandkarte sollten sie das ausgewählte Thema visuell darstellen und anschließend der Seminargruppe präsentieren.</i></p>	<p><i>positiv zu diesem Lernformat, viele wollten die Form für die eigene spätere Lehrtätigkeit in der Schule übernehmen.</i></p>
--	--	---	---

4. Evaluation

Zunächst befürchtete ich, dass viele Studierende, aufgrund der unbekanntenen Termine der Studienleistungsaufgaben mit dem Format der Leistungserbringung nicht einverstanden sein könnten. Auch bestand meinerseits Unsicherheit im Hinblick auf die konkreten Aufgabentypen. Um bereits zur Mitte des Semesters eine neutrale Einschätzung zum Lehrprojekt zu erhalten, wurde eine so genannte TAP-Evaluation des ZLL-Teams durchgeführt (<http://www.uni-bielefeld.de/zll/abteilungen/hdle/lehreevaluieren/tap.html>). Diese Evaluation zeigte, dass die Studierenden mit dem Seminar und insbesondere dem Format der Studienleistung sehr zufrieden waren. Viele Studierenden bewerteten die Studienleistungsform als sehr angemessen. Diese Zwischenevaluation gepaart mit der eigens durchgeführten Zwischenevaluation „Apfelbaum“ (Erläuterung siehe unten) dokumentierten sehr positive Einschätzungen zum Format des Lehrprojekts.

Erläuterung „Apfelbaum“ Evaluationsmethode in drei Schritten:
 1 Welche Äpfel (Lerninhalte) müssen noch reifen?
 2 Welche Äpfel (Lerninhalte) sind Fallobst?
 3 Welche Äpfel (Lehrinhalte) können bereits geerntet werden?

5. Ergebnisse

Auch die Endevaluation „Fünf-Finger-Feedback“ (Erläuterung siehe unten) zeigte, meinen vorherigen Erwartungen deutlich übertreffend, eine durchweg positive Bewertung des Lehrprojektes.

Folgende Aussagen der Studierenden wurden in fast allen 35 Feedbackbögen genannt:

- Die Form der Studienleistung führte zu einer erhöhten Motivation zur aktiven und regelmäßigen Teilnahme am Seminar.
- Die Methodenvielfalt war überdurchschnittlich groß.
- Die Seminarinhalte wurden durch die verschiedenen Aufgabentypen deutlich besser verinnerlicht.
- Die deutliche Regelung und Struktur der Studienleistungsabgabe war zuverlässig und einschätzbar.
- Die Aufgabentypen waren fundiert und angemessen.
- Das Leistungsformat steigerte die Freude am Besuch der Veranstaltung.
- Es wurden deutlich mehr als die fünf zu leistenden Aufgaben absolviert, da die Aufgabenformate sehr ansprechend waren.

Insgesamt kann das Lehrprojekt somit als sehr gelungen bewertet werden.

Erläuterung „Fünf-Finger-Feedback“ Evaluationsmethode bestehend aus fünf Schritten:

1 Daumen: hoch für...,
2 Zeigefinger: darauf möchte ich hinweisen...,
3 Mittelfinger: wichtig war mir...,
4 Ringfinger: mein Schmuckstück war...,
3 Kleiner Finger: zu kurz kam mir... .

6. Perspektiven und Empfehlungen

Ein nicht zu unterschätzender Part des Lehrprojektes stellt die Leistungsverbuchung dar. Diese wurde kontinuierlich durchgeführt. Sobald sich Studierende für eine Studienleistungsaufgabe anmeldeten, wurde dieses unter dem jeweiligen Namen auf der Teilnahmeliste notiert. Umgehend nachdem die Aufgaben von allen Studierenden eingereicht wurden, wurde die zuvor eingetragene Anmeldung der Aufgabe als abgegeben markiert. Dieses Vorgehen erwies sich als sehr nützlich, da einige Studierende sich zunächst für Aufgaben anmeldeten, diese im Anschluss jedoch nicht einreichten. Eine kontinuierliche Verbuchung der abgebenden Aufgaben ermöglichte es einen guten Überblick über die geleisteten Aufgaben zu behalten. Auch wurde dieses Vorgehen von den Studierenden sehr geschätzt, da die Studierenden eine gewisse Form der Sicherheit verspürten, dass keine der von ihnen erbrachten Aufgabe versehentlich nicht verbucht wurden. Dieses kontinuierliche Vorgehen sollte unbedingt erfolgen. Auch die anfänglichen Zweifel und Restriktionen der Studierenden gilt es zunächst zu überwinden und Ausdauer zu beweisen. Schlussendlich konnte das Lehrprojekt alle erhofften Ziele erreichen und wird von mir mit hoher Sicherheit erneut umgesetzt. Es kann als vollends gelungen bewertet werden, dies sowohl auf Seiten der Studierenden, als auch meinerseits.

7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fachwissenschaftlich_X_Lehramt_X_

7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Seminar

7.3 Gruppengröße

40

7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Anzahl Lehrende 1

7.5 Materialien und Literatur

Macke, G./Hanke, U./Viehmann-Schweizer, P./Raether, W. (2016): *Kompetenzorientierte Hochschuldidaktik: Lehren – vortragen – prüfen – beraten*. 3. überarbeitete Aufl. Belz: Weinheim und Basel.